

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk., wozu den Boten frei ins Haus 1,80 Mk., durch die Post 2,20 Mk. einjährig. Bestellgeld: durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf. Fernsprecher Nr. 324.

Gratisbeilagen:
Annotiertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Gärtnereiblatt
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kochrezepte — Kurzgeleitet

Anzeigenpreis: für die einfache Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Kleinere 50 Pf. Chiffrenpreise nach Nachverhandlung 20 Pf. mehr. Prospektivität ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme 9 Uhr sonntags. — Geschäftsstelle: Delgube 9. —

Nr. 291

Donnerstag den 13. Dezember 1917

44. Jahrg.

Im November 22 feindliche Fesselballone und 205 Flugzeuge abgeschossen.

Schluss der Wahlrechtsdebatte.

Der letzte Tag der Besprechung der Wahlrechtsvorlage hat neue Gesichtspunkte nicht mehr erbracht und der sachliche Abschluss der ganzen Erörterung war eigentlich am Montag nach der Rede des Fortschrittlers Lippmann gegeben. Die Dienstagssitzung hatte nur noch insofern einen gewissen Wert, als die nationalliberale Fraktion in dem Abg. Ludwig einen Redner vorschickte, der sich viel freundlicher zu den Vorlagen stellte als die Herren Lohmann und Schiffer. Auch er trat für die Ergänzung des gleichen Wahlrechtes durch das Proportionalwahlrecht ein, namentlich in den großen Industriegebieten und in den gemischtsprachigen Landesteilen. Herr Ludwig beehrte auch die Frage der Wahlpflicht, eine Frage, die so oft schon erörtert worden ist, ohne doch mehr für sie eine Lösung gefunden hätte. Nachdem Herr Ströbel von den Unabhängigen Sozialdemokraten noch einmal die Gelegenheit benützt hatte, über alles Mögliche zu reden, am wenigsten aber über das, was dem Zustandekommen der Vorlagen dienlich ist, und nachdem der freikonservative Rembold als dritter Freikonserwativer die Entwicklung zur Demokratie darstellte, wurde die Besprechung geschlossen. Auf Wunsch des Zentrums wurden die drei Wahlrechtsvorlagen einer Kommission von 35 Mitgliedern übergeben, der fortschrittliche Antrag, der zwei getrennte Kommissionen von je 28 Mitgliedern verlangte, blieb mit den Stimmen der Fortschrittlichen Volkspartei, der Sozialdemokraten und der Polen in der Minderheit.

Wenn man den Verlauf der fünfjährigen Wahlrechtsdebatte überblickt, so muß man feststellen, daß eine Lösung nicht erfolgt ist. Es bleibt die Unwissenheit über das Schicksal der Wahlrechtsreform bestehen. Fest steht, daß die Konserwativen bei der zu erwartenden Gegenwehr beharren. Fest steht weiter, daß ein erheblicher Teil der Freikonserwativen ihnen dabei Gefolgschaft leisten wird, und ferner ist schließlich, daß auch in der nationalliberalen Fraktion zahlreiche Gegner des gleichen Wahlrechtes vorhanden sind. Von dem Gang der Kommissionsverhandlungen und von dem Druck, den die Öffentlichkeit während dieser Kommissionsverhandlungen ausübt, wird es abhängen, ob die Zahl der Gegner des gleichen Wahlrechtes bei der Endabstimmung so groß sein wird, um die Gesetzesvorlage zum Scheitern zu bringen. Ein übertriebener Pessimismus ist nicht am Platze, denn das siehe an der Gerechtigkeit der Sache verweisen. Für das gleiche Wahlrecht werden so starke Gründe, daß es sich durchsetzen wird. Es heißt nur die Sorge bestehen, ob sich dieses Durchgehen ohne innere Erschütterung vollziehen kann. Alle Elemente der friedlichen Fortentwicklung unserer staatlichen Einrichtungen haben deshalb die Pflicht, in den nächsten Wochen nach Kräften dahin zu wirken, daß die Kommissionsverhandlungen im Sinne des gleichen Wahlrechtes zu einem positiven Ergebnis führen.

Am Schlusse der Dienstagssitzung beantwortete der Zentrumschef Kaufmann einen von fast allen Parteien gestellten Antrag, der die Regierung ersucht, baldigst Maßregeln zu ergreifen, wodurch der Verlust von Konsumwaren nicht mehr lebender Meister in das Ausland verführt oder durch entsprechende Ausfuhrabgaben erschwert wird. Er verwies bei der Begründung darauf, wie zahlreiche alte deutsche und niederländische Kunstwerke uns in der letzten Zeit verloren gegangen sind, und bat um Erlass einer Bundesratsverordnung, damit einseitlich für das ganze Reich entsprechende Gegenmaßnahmen getroffen werden. Dieser Antrag gab dem neuen Kultusminister Dr. Schmidt, dem früheren „Kunstschmid“ im Kultusministerium, Gelegenheit, in feiner neuen Eigenschaft zu dem Abgeordnetenhaus zu sprechen. Er sagte wohlwollende Prüfung zu, vermied aber jede Festlegung.

Der Weltkrieg

Churchill über Rußland und die englischen Kriegsziele.
Churchill sagte in einer Rede: Rußland ist gebrochen, nicht nur durch die deutsche Macht, sondern durch das deutsche Wort. Rußland liegt darnieder. Unsere Kriegsziele sind immer noch die nämlichen, wie sie schon im August des Jahres 1914 waren, da wir ersehnen, daß die belagerte Österr. Armee von den Deutschen überschritten worden war. Der nämliche Geist besteht heute noch unter uns. Die Kriegsziele sind die nämlichen wie 1914. Wir haben sie weder vergrößert noch verkleinert. Wir haben sie um kein Zehntel verringert! Der preussische Militarismus ist ein gefährliches Element aus dem Kampf hervorgeht. Das ist unter Kriegszustand, wie Asquith, Lloyd George und Wilson es angefaßt haben; das meinen sie, wenn sie sagen, daß unser Kriegsziel die Wiederherstellung Belgiens ist. Wir gingen nicht in den Kampf, um Gelände zu gewinnen, wir kämpften nicht aus Rache. Wir würden um Frieden gehen, wenn der preussische Militarismus unüberwindbar gelagert und das deutsche Volk von dem ihnen Bann befreit worden ist. Er ist noch nicht geschlagen worden, aber es gibt keinen Erfolg für den Sieg.

Die Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen. Teilnahme der Entente.

Frankreich der russischen Regierung aus Antioche Salo. Der Rat der Verbündeten hat sich vorläufiglich während der Friedensverhandlungen die Wünsche und Äußerungen der Vertreter der kriegführenden Mächte den Truppen der alliierten und feindlichen Völker sofort durch Funkpruch mitteilen. Desgleichen wird auch der ganze Gang der Verhandlungen übermittelt werden. Seit nachträglich eingelaufenen Nachrichten haben die Verbündeten prinzipiell für Einverständnis zur Eröffnung von Verhandlungen über einen Waffenstillstand unermittelt erklärt, wobei sie jedoch nicht nur unsere Front, sondern auch die ihre in Betracht zogen, und zwar unter der Bedingung, daß wir auch nicht um einen Wert zurückgeben und den deutschen Truppen keine Nahrungsmittel liefern würden.

Wenn geteilt in Worte gestellt wurde, daß sich die Verbündeten mit Waffenstillstandsverhandlungen unermittelt erklärt haben, so muß das bemerkt werden, daß die Chies der verbündeten Missionen beim Kommando, von denen in dem Besonderen des allgemeinen Kommandos an der vorläufigen Vollziehungsausschub der Genferkonferenz die Rede war, unmittelbar mit ihren Regierungen verkehren, da sie ihren Gefandtschaften nicht unterliegen.

Die überaus helle bürgerliche Presse, sagt das Organ des „Volkswill“, freut sich, daß die Regierung nicht im Verlauf von wenigen Tagen einen Waffenstillstand erreicht. Es ist eine schamlose Frage, zu sagen, daß wir verhandeln können, können wir nicht einen Krieg zu erlangen. Die Unterbrechung der Besprechungen um eine Woche wird den Willkür der Alliierten helfen, ihre Meinungen zur Teilnahme an den Besprechungen zu zwingen. Das ist von den Volkswaffen in Frankreich, Italien, Belgien, Rumänien und Serbien abhängig.

General Gerdatschew, mit Unterstützung der Alliierten zum Oberbefehlshaber ernannt, erhielt Befehl, mit dem Deutschen Friedensverhandlungen einzuleiten, jedoch sollen die Unterhandlungen nur für die russische Front gelten.

Die Friedensfrage im Schweizer Nationalrat.
Das Vren wird gemeldet: Im Nationalrat verhandelte der Sozialist Gruber Neugung bei Beratung des Veranschlagtes des politischen Departements vom Bundesrat Aufschluß über seine Haltung gegenüber der russischen Regierung und forderte den Bundesrat auf, die Friedensvermittlung in die Hand zu nehmen. Ein Vertreter des Bundesrates antwortete u. a. n. Einen offiziellen Akt der russischen Regierung sollte die Vermittlung des Friedensverhandlungen an unteren Gebieten in Petersburg sowie an die anderen neutralen Gebieten dat. Der Empfang dieses Friedensvertrages wurde von unterm Gebieten bestätigt. Die Vermittlung des Friedensvertrages an die Mittel-mächte stand den Regierungen zu, die die Interessen der

Mittel-mächte in Rußland vertreten. Das ist geschehen, und damit ist die Sache materiell erledigt. Gruber wünsche eine Erklärung des Bundesrats über seine Geneigtheit, für die Befriedigung des Friedens zu intercedieren.

Die Kämpfe an der Westfront.

Über den Fortgang der Operationen
wird aus Paris in gemeldet: In Flandern nahm bei aufgestärktem Wetter am 10. Dezember von mittags ab die Gefechtsstätigkeit zu. Klammiger Nebel lag auf unseren Stellungen von Meninartree bis nördlich Ypern, mit besonderem Nachdruck auf Gegen Westkapelle und Raschendaele. Das Feuer blieb auch bis in die Nacht hinein an vielen Stellen lebhaft. Unsere Flieger belagerten mit Erfolg Ypern und Dabhof Springbrunnen mit Bomben. Unter Feuer zogen sieben feindliche Ballons zum Niedergehen.

Im Artois wurden bei lebhafter Feuerstätigkeit von unterm Patrouillen südwestlich Gavrelle und westlich Mericourt ein Offizier, 10 Mann und ein Leitzugenehr eingeschlagen.

Westwärts St. Quentin lebte bei Harer Stadt, besonders in Gegen Wondch und Kulkourt, sowie auf dem Kampffeld südwestlich Cambrai die feindliche Artilleriestätigkeit auf und hielt auch nachts über an. Auf beiden Seiten war die Fliegerstätigkeit reger. In Gegen Besqueres führte ein feindlicher Ballon brennen ab. Nordwestlich Gavrelle nahm auf der ganzen Front die Artilleriestätigkeit zu und verstärkte sich gegen Abend besonders in Gegen Lilla. Eine eigene, nach kurzer Feuerüberbreitung unternommene Schützentruppenübernahme brachte ohne eigene Verluste 22 französische Gefangene ein, während in der Umgebung nördlich von der Barris französische Stützpunkt in existierenden Subgranatenturm abgeworfen wurden, bevor sie unsere Gräben erreichten. Nach einer heftigen Meldung der „Sidd. Korv.“ schreibt der „Manchester Guardian“ zur Kriegslage, daß der Gang der Operationen bei Cambrai

zum Bestimmungsvorgang gelang. Es handelte sich bei Cambrai um keinen Rückschlag, sondern um einen der größten Siege des Jahres in diesem Jahre, und dabei spreche man seit zehn Jahren von einem moralischen Zusammenbruch der Deutschen. Die Zeit ist reif, zu einem Ende des unschätzbaren Krieges zu kommen.

Ein acht preussischer Sturmangriff bei Cambrai.
Am 30. November legte das Xte Regiment den Sturm auf das weit nordwärtsliegende besetzte Ziel an. Um 7 Uhr 30 vormittags hatte ein einhundertiges Trommelfeuereinsatz die Bereitstellung war in der Nacht erfolgt. Nach 6 Minuten vor Ende des Trommelfeuers brachen die ersten Wellen in etwa 500 Meter Frontbreite vor, um mit dem Vorwärtigen des Feuers den ersten feindlichen Graben in etwa 600 Meter Entfernung zu erreichen. Einzelne Kommandoburste erschaffen, die Offiziere springen vor und wie auf dem Grenzverlauf folgen die Leute. Es tritt kaum ein Schuß. Erst über die Ränge hinaus legen die eigenen Granaten. In einem Lauf werden die feindlichen Drahtstacheln erreicht. Seitwärts liegende englische Maschinengewehre können nicht wirken, da der Gang die Stützlinien schützt. Die stehende Bedienung wird kaum für Mann von der ersten vorgehenden deutschen Linie abgeschossen. Das Drahtstacheln wird überwunden, als ob es nicht vorhanden wäre. Der nordwestliche Graben ist leer; der Engländer ist schon ausgerissen. Nur aus einigen Unterständen hört man Gefangene, die sich willig ergeben. Im flotten Lauf geht es weiter; Bombgranaten hüben den zweiten Graben. Der schwache Widerstand ist bald gebrochen. Es treten die ersten Verluste ein. Einige Offiziere fallen. Zellweise ist der Graben von unserem Artilleriefeuer eingegeben. Leutnant E. wird an Unterleiser vermort, daß schließt er noch fünf Engländer mit seiner Pistole nieder. Was sich seinen Weiten entgegenstellt, wird im Achtminuten überwindet. Ein Batalionskommandeur feuert keine Leute in dorchester Seite an. Er wirft mit dem Stock und ruft ihnen zu: „Na, Kerls, das macht das Spaß heute. Smuter wider weiter drauß!“ Ein neuer Geist ist in die Leute gefahren, endlich heraus aus dem Schützengraben und in offenem Gelände dem Feinde zu Leibel. Hurra! Weiderteils erliegen leicht auch die Nachbarregimenter den Sölden. Der Anstich ist vorhanden. Raum eine halbe Stunde dauert der Sturmangriff und der dritte Graben ist genommen. Am Galopp ist die Artillerie der ersten Wellen erfolgt und fährt im offenem Gelände auf. Die ersten Schüsse sitzen in den Dörfern B. und G., das gibt der Sturmtruppe erneuten Schwung. Jetzt wird der feindliche Widerstand härter, aus den Dörfern flankieren die englischen Maschinengewehre. Sie sind bald umgangen

und geführt. Die feindliche Artillerie schießt immer noch amellos und sie laßt von uns verlassen Ausgangsstellungen und freit planlos das Gelände ab. Mehrere Hundert Gefangene sind schon gemacht. Der Höhenkamm ist erreicht. In der jetzigen Nacht sieht man den fliehenden Engländer. Ein Bohnengele wird überfahren. Ein unter Dampf stehender Prototyp wird in Stellung gebracht und rattern über Höhen in die westliche Richtung. In der jetzigen Nacht sind 3 Kilometer haben die tapferen Truppen am Gelände gewonnen. In einer Straße hält die erste Welle. Englische schwere Artillerie proßt ab. Ihre Werke werden beim Abfahren zusammengeschossen. In der linken Flanke bemengen sich dicke Massen heran. Die Verhältnisse! Der Gegenstoß wird angelegt! Sofort rattern die deutschen Maschinengewehre in die anstürmenden Briten. Da plötzlich ein neues Ziel — die Silberröhre Englands reiten auf. Indische Kanoniere, eine Brigade tritt ein in hüfliche Seiten. Sie wird buchstäblich niedergemäht, nicht einmal die lebige gemordene Pferde erreichen unsere Reihen! Schwelbender der Infanterie Halbbeds dröhnt es heran — 20 feindliche Kanonen schießen gegen die Stellung. Wird brummen das hinterste war der Artillerie in Brand geschossen. Andere verschwinden in einer Nacht. Der Gegenstoß ist gescheitert — der Bahndamm wird von unserer bronzen Infanterie gehalten! So jenseit sich die Nacht auf das Schlachtfeld und bringt den erschöpften Kämpfern Ruhe; doch mancher kann den Schlaf nicht finden, die Erregung, die großen westlichen Gräben des Herrens, die in die Luft schweben hatten ihn noch! Das war alter preussischer Offiziersstil. Wer kennt ihn nicht! Und doch im Stellungskampf ein seltsames, darum herrliches Erlebnis.

An der italienischen und mazedonischen Front haben sich keine größeren Kampfhandlungen angepflegt.

Der deutsche Abendbericht besagt: In einzelnen Abschnitten der italienischen Front geschloß die Feindstätigkeit. Am österreichisch-ungarischen Heeresbericht heißt es: In Pianca-Mündungsgebiet versuchte der Feind ohne Erfolg die vorgelagerten verlorenen Gräben zurückzugewinnen.

Der türkische Krieg. Die Engländer in Jerusalem.

Der türkische Heeresbericht lautet: Einanfront: Bei den gemeldeten erneuten Kämpfen westlich Jerusalem gelang es dem Gegner, seinen Angriff näher an die Stadt heranzutragen. Wir verfesten darauf unsere westlich und südlich der Stadt gelegenen Truppen auf die Höhe der Stadt.

Unsere Verluste sind hierzu berichtet: Jerusalem wurde gestürmt. Für die freiwillige Räumung war in erster Linie der Gesichtspunkt maßgebend, daß der allen gottesläubigen Völkern der Welt geheiligte Boden nicht zum Schauplatz blutiger Kämpfe gemacht werden sollte. Dem gegenüber spielte die Frage der Befreiung der militärisch wertvollen Stadt keine Rolle. Unsere Bundesgenossen wissen, daß wir an ihrer Seite stehen und daß über den Besitz von Jerusalem durch den jetzigen Erfolg der Engländer noch nicht entschieden ist.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus dem Haag: Reuters meldet aus London: Im Unterhause teilte Lord Curzon mit General Allenby, daß keine Truppen am 8. Dezember die feindliche Linie durchbrechen und westlich von Jerusalem angreifen. Truppen aus Wales und England würden auf Befehl dem in Süden der Stadt Jerusalem vor. Sie drängten den Feind zurück und marschierten im Osten an Jerusalem vorbei. Sie besetzten eine Stellung auf dem Wege von Jerusalem nach Jericho. Gleichzeitig griff englische Infanterie im Westen die auf Westseite abwärts. Die feindlichen Positionen westlich und nordwestlich von Jerusalem an und stellten sich an beiden Seiten des Weges von Jerusalem nach Sichem auf. Die heilige Stadt, die auf diese Weise von der Außenwelt abgeschnitten war, ergab sich Allenby. Englische polenische Beamte der britische Gouverneur der Stadt, ferner englische, französische, italienische und indisch-mohammedanische Besatzungstruppen sind unterwegs, um die Stadt zu schützen und die heiligen Orte unter ihrer Bewachung zu stellen. General Allenby schloß vor, morgen offiziell in die Stadt einzurücken in Begleitung der Kommandanten der französischen und italienischen Heeresabteilung und der Spitzen der französischen politischen Mission.

Die „Times“ melden aus Palästina: Die Stadt Jerusalem ist den englischen Truppen in die Hände gefallen. 6000 Engländer und 14000 Italiener halten die Stadt besetzt.

Vom Seekriege.

Die Jahresbilanz des Unterseeboottkrieges, dessen Veröffentlichung die deutsche Antwort auf die höhnische Zurückweisung des Friedensangebotes vom 12. Dezember 1916 war, steht fast im Widerspruch mit dem anfänglichen Optimismus der Entente-Regierung. Von einer Welttonnage von noch nicht 50 Millionen Brutto-Registertonnen ist ein reichliches Viertel vermisst, davon allein in den 10 Monaten von 1. Januar bis zum 31. Oktober 8 047 000 Brutto-Registertonnen. Berechnet man den Tonnennwert nur mit 1000 Mk., so ergibt sich ein Verlust von 8 047 000 000 Mk. in diesem kurzen Zeitraum. Zum Ausgleich standen der Entente Neubauten, Erzeugung neutraler Schiffsräume und Entwendung deutscher Schiffe zur Verfügung. Die deutschen Verluste in vormaligen neutralen Händen sind erschöpft und die Erzeugung neutraler Schiffe läßt sich nicht mehr nennenswert steigern. Die Neubaugmängigkeit beträgt im Jahre

von 25 bis höchstens 4 Millionen Tonnen. Doch schweigen die Entschiffungsberichtigungen des Oktober auffällig über Schiffenbauten und lassen die Erwarungen der amerikanischen Hilfe sehr gering erscheinen.

U-Boots- und Minenopfer.

Der spanische Dampfer „Claudio“, der mit einer Ladung Phosphat nach Bilbao bestimmt aus Amerika zurückkehrte, ist torpediert worden. Der Dampfer „Claudio“ konnte mit eigener Kraft den Hafen erreichen.

In Ansterdam ist die Nachtfrigate eingetroffen, daß der niederländische Dampfer „Ludo“ am Donnerstag an der englischen Küste auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Der Dampfer hatte einen Bruttoinhalt von 1140 Tonnen.

Verlust des österreichischen Schiffes „Wien“.

Das österreichisch-ungarische Flottenkommando meldet: In der Nacht vom 9. auf den 10. Dezember ist S. M. „Wien“ durch feindliche Torpedobomben versenkt worden. Fast die ganze Besatzung wurde gerettet. S. M. „Wien“ gehörte zu den ältesten Einheiten der k. u. k. Marine. Es war 1896 in Dienst gestellt, verdrängte 5000 Tonne, entwiderte 17 Seemeilen und war mit drei 24-Zentimeter- und zwölf 15-Zentimeter-Geschützen besetzt. Besatzung 441 Mann.

Die kürzlich gemeldete Verletzung eines Munitionsdampfers von 6000 Tonne.

spielte sich nach dem jetzt vorliegenden Bericht des Kommandanten des betroffenen U-Bootes folgendermaßen ab: Am englischen Kanal auf Quersstellung kreuzend, sichtete man kurz nach Witternacht einen von Westen nahenden, tiefelabenden Dampfer, auf den sogleich zum Angriff geschritten wurde. Etwa nach einer halben Stunde konnte man schon ausdrehen und der Torpedo abgefeuert werden. Mit einer einzigen Detonation lag der Dampfer in die Luft, einschloß in seine riesige Feuerzunge. In der nächsten Stunde war jedoch die ungesicherte Flamme wieder erloschen und der Dampfer verfunken. Die Aufzuchtunterstützung durch die Explosion überließ jeden Raum der Dampfer. In der nächsten Stunde war jedoch die ungesicherte Flamme wieder erloschen und der Dampfer verfunken. Die Aufzuchtunterstützung durch die Explosion überließ jeden Raum der Dampfer. In der nächsten Stunde war jedoch die ungesicherte Flamme wieder erloschen und der Dampfer verfunken. Die Aufzuchtunterstützung durch die Explosion überließ jeden Raum der Dampfer.

Die Vorgänge in Rußland.

Demobilisierung.

Ans Kopenhagen meldet der Vertreter von L. E. D.: Die russische Demobilisierung hat bereits begonnen. Die russische Demobilisierung hat bereits begonnen. Die russische Demobilisierung hat bereits begonnen.

Die Bolschewiki-Regierung nahm die Revision aller während des Krieges abgeschlossenen Konventionen zur Ausbentung von Wäldern, Gruben und Industrieannehmungen, überhaupt die Liquidation der gesamten bis dahin auf Russen angetragenen Finanzverpflichtungen über die Erhebung durch eine vollständige Finanzreform der autonomen Teile der russischen Bundesrepublik vor.

Die Folgen der Zwangsmaßnahmen gegen Rußland. Der Außenminister hat den Vertretern der Entente eine Erklärung übermitteln lassen, in der er darauf aufmerksam macht, daß Zwangsmaßnahmen gegen Rußland, vor allem aber die einseitige Besetzung russischen Gebiets durch die Truppen der Alliierten, weittragende Folgen haben und die Seide der Entente schwer schädigen würde.

Die Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung sind an der gesamten Nordfront beendet. Die Mehrzahl haben einer ein Prozent, die revolutionären Sozialisten ungefähr ein Drittel die Bolschewiki über die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhalten. Die Zahl der Stimmeneinheiten beträgt nicht mehr als 15 Proz. „Braune“ zufolge beschloß der Volkskongress unter Zustimmung der Garnison Drenburg, das zu den Gouvernements Drenburg, Iser, Verum und Samara gehörige Wahlkreisgebiet für unabhängig zu erklären. Am 21. Dezember wird die Verfassunggebende Nationalversammlung der Volkskiren in Drenburg zusammentreten.

Rußland und Japan.

Knackbruch der russischen Regierung aus Paris. Der japanische Gesandte teilte mit, daß Japan weder die Abfertigung noch haben werde, Anklagen der Kriegserklärungen. Ein Mitglied der Geländekommission demontierte das Gerücht, wonach zwischen England und Japan ein Vertrag bestünde, laut dem Japan, falls Rußland mit Deutschland einen Separatfrieden schloß, Japan an Rußland den Krieg erklären würde.

Der japanische Volkskaiser in Petersburg hat bei der russischen Regierung eine Demarche unternommen und den Außenminister trotz dem Namen seiner Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß Japan bei einer etwaigen Neuregelung der russischen Finanzen unter keinen Umständen einen Verlust erleiden wolle. Falls das in Rußland inaktivierte japanische Kapital geschädigt werde, falle die Verantwortung dafür auf die russische Regierung zurück. Japan werde sich dann alle Schritte vorbehalten und sich gegebenenfalls territoriale Kompensationen sichern, durch die die russischen Verbindlichkeiten ausgeglichen würden.

Nach einer „Times“-Melbung haben Bolschewikführer bereits öffentlich erklärt, Rußland liege gegen eine japanische Drohung nicht wehrlos. Als Gegenmaßnahme käme z. B. der sofortige Anmarsch der russischen Truppen in Kleinasien und im Irak an die Türken in Frage, was die Engländer Persien und Mesopotamien kosten würde!

Politische Übersicht.

Frankreich. Wie die Zeitung „Le Paix“ mitteilt, wird Clemenceau in den nächsten Tagen der Kammer die Abhaltung einer Geheimkonferenz vorschlagen, in der

die durch den russischen Waffenstillstand veränderte politische und militärische Lage erörtert werden soll. — Der amerikanische Senat im Senat über eine große Pressekonferenz statt, in der Clemenceau vertrauliche Mitteilungen über die Gesamtanlage der Entente machte. Aus Indispositionen einiger Warter Blätter erfuhr man, daß Clemenceau eine pessimistische Darstellung der Lage Frankreichs gab, daß die Journalisten das Ministerium des Äußeren in bezug auf die Entente verurteilten.

Rumänien. Nach Meldungen aus Bukarest soll der König von Rumänien über die künftige Hof in Begreif liegen, das rumänische Hauptquartier zu verließen.

Portugal. Die Regierung hat entschieden, daß das Parlament aufgelöst wird. Sie hat den Präsidenten der Republik aufgefordert, zurückzutreten. Da dieser sich weigerte, so wurde er erzwungen, sich abzugeben zu betrachten. — „Dail News“ und „Saloon“ vom Sonntag: Bei den Republikaner-Unionen sind 100 Personen gefolgt und 500 Personen verurteilt worden. Das Verbot wird gemeldet: Die Unionen werden nach dem Gesetzlichen und Saloon: Das Parlament, „Asco da Game“ ist bei den Stämmen früher besichtigt und daher auf Straß gelegt worden. Durch das Gesetz sind in der Hauptstadt fast alle Säumer mehr oder weniger schuldig; die Wohnungen von Costa, Braga und Braga sind von der Menge gesäubert und vertrieben worden. Das Verbot über die Vernehmung des Flottenpersonals um 50 000 Männer und Knaben. — „Dail News“ veröffentlicht einen Brief ihres Schriftleiters Gardner an Lloyd George zum Jahresende seiner Übernahme der Ministerpräsidenten, worin er dessen Aufmerksamkeiten auf den Geist der Sorge und die der geschlagenen Teil der Nation richtet. Wir leben vor der Krise des Krieges, schreibt Gardner. Unsere größte Gefahr liegt nicht in dem Aufwachen des Aufstandes, sondern in dem ungeduldenen Kraft des Feindes oder in dem Ausschweifung. Die wirkliche Gefahr liegt in uns selbst. Der Geist der Nation ist verbannt, die Solidarität des Volkes ist zerfallen. Unser Glaube hat abgenommen. Das Selbstvertrauen ist geschwunden.

Deutschland.

Ernährungsfragen. Reichstagsler Graf Hertling begab sich, in Begleitung des Unterstaatssekretärs des Staatsministeriums am Sonnabend in das Ministerium des Innern, um dort die in Ernährungsfragen zusammenberufenen preussischen Oberpräsidenten zu begrüßen.

Barons Reichstagsamnat. Für den bisher durch den Reichstag von Bayern vertretenen Reichstagswahlkreis Mecklenburg hat die Christlich-sozialistische Volkspartei den Landtagsabgeordneten Scheff angeteilt, dessen Wahl nach Lage der parteipolitischen Verhältnisse sehr schon als sicher gelten kann.

Das Ergebnis der deutschen Kriegserfolge. Seit Abschluss des Friedensangebotes durch die Entente haben sich die Ergebnisse der deutschen Kriegserfolge um mehrere Milliarden gesteigert. 1916 betrug das Ergebnis der Kriegserfolge 10 Milliarden, 1917: 25 Milliarden. Die deutsche Tageszeitung „reicht folgendes mit: Am Sonntag vormittag lesen am Deulmal Friedrich die 8 Großen deutsche Frauen einen Krieger nieder, der mit den deutschen Farben geschmückt, die Inschrift trug: „Du schiffst uns.“ Dieses Herovortreten deutscher Frauen liegt, wie schon nach in diesen Krieges das Rollen das England, vor allem aber die einseitige Besetzung russischen Gebiets durch die Truppen der Alliierten, weittragende Folgen haben und die Seide der Entente schwer schädigen würde.

Parlamentarisches.

Der Aussenwärtige Ausschuss des Abgeordnetenhauses ist sich in seiner gestrigen Sitzung dahin einig geworden, die Wahlrechtsvorlage jedenfalls zu Ende zu bringen. Mittwoch wird der Antrag zur Formung betr. die Vaterlandspartei auf die Tagesordnung gesetzt werden. Am Donnerstag wird die Besprechung der Reformfragen beginnen, und am Freitag sollen bestimmt, auch wenn die Besprechung der Reformfragen nicht zu Ende geführt worden ist, die Anträge betr. Feuerungszulage erledigt werden. Das Haus wird am Freitag in die Weihnachtsferien gehen. Die nächste Sitzung soll am 15. Januar 1918 stattfinden. Es wurde jedoch der Wunsch geäußert, daß die Wahlrechtsreform möglichst schon die Zeit vor dem 15. Januar für ihre Beratungen nutzbar machen möge.

Drei Anfragen des Abgeordneten Dr. Rieher. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Rieher hat im Reichstags drei kurze Anfragen eingebracht, die sehr wichtige wirtschaftliche Fragen betreffen. In der ersten weist er darauf hin, daß eine große Reihe von Kriegsgewinnlüssen Einfuhrmonopole für Lebensmittel, industrielle Rohstoffe und Waren erhalten haben. Dadurch ist eine schwere Schädigung der Volksernährung und des industriellen Rohstoffbedarfes herbeigeführt worden. Dr. Rieher fragt an, ob der Reichstag bereit ist, der Frage der baldmöglichsten Befreiung der Privatmonopole der Kriegsgewinnlüssen und damit der nächsten Frage der Wiedererreichung des freien Handels im Interesse der Verbraucher und besonders des Mittelstandes näher zu treten. Ferner fragt Dr. Rieher, ob der Reichstag bereit ist, die Zulässigkeit der Rechtsmäßigkeit bei in den einzelnen Bundesstaaten erlassenen Beschränkungen der Einfuhr von Waren zu untersuchen und die baldmöglichste Aufhebung des häufig fast völligen Ausschlusses des freien Handels im Lebensmitteln einer erneuten Untersuchung unterliegen zu lassen? Schließlich fragt Dr. Rieher an, mit den Stilllegungen und Zusammenlegungen industrieller Betriebe eine Zentralstelle zu besetzen.

Reichswirtschaftlicher Redakteur Franz Köhner in Merleburg. Druck und Verlag von Th. Köhner in Merleburg.

Engelien.
 Wie die Aufnahmen der Engelien
 en bestimmt vorgeschriebener Lager
 oder Plätzen können wir keine
 Verantwortung übernehmen, jedoch
 werden die Wünsche der Auftrag-
 geber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Verpachtung der Ackerland-
 parzellen im Wilmsdorfgarten.**
 Die bisherigen Pächter der
 Ackerlandparzellen im Wilmsdorf-
 garten werden hierdurch aufge-
 fordert, bis
Sonntag den 15. Dezember
 im Geschäftszimmer des Ma-
 gistrats, Rathaus 2. Obergesch.
 (Ratstrasse)
 anzukommen, ob sie die bisher ge-
 pachteten Parzellen auch für das
 Jahr 1918 pachten wollen.
 Merseburg, den 7. Dez. 1917
 H. 80/17. Der Magistrat

**Diplom-Schreib-
 maschine**
 neu, ohne, für solche nebligere
 Arbeit, neuer Mechanismus zu
 verkaufen. Weigenstr. 58.

**Puppenstuhlwagen,
 Puppenstuhlmöbel**
 zu verkaufen. Zu erfragen in der
 Exped. d. Bl.

**Ein Aderleisenbahn mit voll-
 ständiger Einrichtung und ein-
 samstagsfähiger mit Ausbehr für
 preiswert zu verkaufen.**
 Friedr. Rich. 6, 2 Et.

**Als Weihnachtsbescherung
 jedes Gebild (Wienlandkarte,
 90x11), für 25 Mk. zu verkaufen.**
 Weigenstr. 58, 1 Et.

**Guterhaltene Pflüchsgarnitur,
 2 Hühner und 2 Stühle, 2 Betten mit
 Matratzen zu verkaufen. Zu er-
 fragen in der Exped. d. Bl.**

Guterhaltene Luftbüchse
 zu verkaufen. Zu erfragen in der
 Exped. d. Bl.

**Einige ohne Hunger zu ver-
 kaufen. Derselbe kann auch mit
 Handwagen abgehoben werden.**
 Mühlberg 5.

Christbaumtänchen
 preiswert zu verkaufen.
 Weigenstr. 58, 1 Et.

**1 pa. handlicher Zugochse
 und Kuh mit Kalb**
 zu verkaufen. Weigenstr. 58, 1 Et.

**Zu pachten gesucht
 Grundstück mit Speicher
 oder Fabrikgrundstück**
 (mit Baumzucht). Wo habe ich
 Maschinenfabrik erwünscht, nur
 nicht Wohnung. Angebote er-
 beten unter A H 169 an Rudolf
 Mosse, Magdeburg.

1 gebrauchte Gitarre
 wird im Auftrag zu kaufen ge-
 sucht. A. Becker, 21 d. Weigenstr.

Guterh. Puppenwagen
 zu kaufen gesucht. Offerten unter
 P P an die Exped. d. Bl.

**Guterhaltener
 Puppenstuhlwagen**
 wird zu kaufen gesucht. Angebote
 unter O H 11 an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
 an einzelnen Herrn sofort zu ver-
 mieten. Beschäftigung 12-1 oder
 5-9 Uhr.
 Unter-Weigenstr. 42.

Möbl. Zimmer
 zu vermieten. Weigenstr. 11, 1 Et. 1.

In der Weigenstr. Straße
 ist eine Schlafstube offen. Wo-
 lagt die Exped. d. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer
 sofort erwünscht. Offerten in Preis
 unter 507 an die Exped. d. Bl.

**Weißkraut,
 Möhren,
 Kohlrüben,
 Sutterrüben**
 empfiehlt
Emil Wolff.



Gestern morgen 2 1/2 Uhr entschlief senft
 nach langem, schwerem in Geduld ertragenem
 Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-
 mutter und Grossmutter

Frau Marie Zahn geb. Knauth

im 70. Lebensjahre.

Naumburg, den 12. Dezember 1917.

In tiefem Schmerze:
**Margarete Zahn,
 Walter Zahn.**

Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Für die vielen Beweise aufrichtiger, herz-
 licher Teilnahme beim Hinscheiden unserer
 teuren Entschlafenen sage ich im Namen der
 trauernden Hinterbliebenen herzlichen Dank.

Merseburg, den 11. Dezember 1917.

Redant a. D. A. Boehme.

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise aufrichtiger Teil-
 nahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen
Frau v. Berta Sorger geb. Rockstroh
 sagen tiefgefühltesten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.
 Merseburg, den 12. Dezember 1917.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 9b
 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1881 und
 des Gesetzes vom 11. Dezember 1916 betreffend die Veränderung des
 Gesetzes über den Belagerungszustand erordne ich im Interesse
 der öffentlichen Sicherheit:

1. Die in der Bekanntmachung vom 28. 1. 1917 - H. b. III, H. b. Fabrikverteilung Nr. 889 A - gebotene Pflicht zur Anmeldung von Koll., Ketten-, Mühl- und ähnlichen Wagen wird auf Lichtschlitzen, die zur Güterabfuhr geeignet sind, ausgedehnt.
 2. Anzumelden ist der am 15. Dezember 1917 vorhandene Bestand, nach Standorten geordnet.
 3. Die Anmeldung hat bis zum 20. Dezember 1917 bei der Gemeindegemeinschaft, der der Meldepflichtige untersteht (Magistrat, Stadtrat, Gemeinde-Gutsverwalter), zu erfolgen.
 4. Im Antrage finden die Nummern 1-8 der Bekanntmachung vom 28. 1. 1917 entsprechende Anwendung.
 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.
- Magdeburg, den 8. Dezember 1917.
 Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armee-Korps:
 Sonntag, Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 9b
 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1881 (We-
 schenstamm, S. 451) in Verbindung mit dem Reichsgesetz v. 11. De-
 zember 1916 (Reichsgesetzblatt S. 818) wird im Interesse der öffent-
 lichen Sicherheit in dem Bezirk des IV. Armee-Korps angeordnet:

- § 1.
 Wer es unternimmt, Angehörige, Arbeiter einschließlich
 Werkmeister und Vorarbeiter, welche in Betrieben der Heeres-
 verwaltung, bei Besatzungen, Eisenbahnen, öffentlichen Versorgungs-
 betrieben jeder Art, oder bei Unternehmern beschäftigt sind,
 die Aufträge der Heeresverwaltung ausführen oder unmittelbar
 oder mittelbar Heeresbedarf herstellen, durch Werbetätigkeit
 jeder Art zum Aufgeben oder Wechsel der Arbeitsstelle
 zu veranlassen, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei
 Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe
 bis zu III. 1500.- bestraft.
 - § 2.
 Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Bekannt-
 machung in Kraft.
- Magdeburg, den 8. Dezember 1917.
 Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armee-Korps:
 Sonntag, Generalleutnant.

Sammlung für die Kriegshinterbliebenen.

Die Fortdauer des Krieges stellt an die Nationalstiftung
 für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen die größten
 Anforderungen. Dennoch durch die Opferung im Kampf des deutschen
 Volkes ihr bereits erhebliche Summen zu Gunsten der Kriegs-
 unterbliebenen ausflossen sind, so reichen diese doch nicht aus,
 um auf Jahre und Jahrzehnte allen bedürftigen Anforderungen
 zu genügen, zumal auch die Zahl der Hinterbliebenen, für die
 sofort werden muß, von Tag zu Tag wächst. Der große Ge-
 dank der Nationalstiftung geht dahin, eine kassenlose Pflanz-
 in jedem Lande und zugleich eine gleichmäßige Verwendung der
 aufkommenden Mittel nach Maßgabe des Bedürfnisses zu gewähr-
 leisten. Unsere Krieger zogen in den Kampf und ließen ihr Leben
 nicht allein um ihrer engeren Heimat willen, sondern für das
 ganze Vaterland; das Landvolk hat ebenso für die Städte ein
 weites umgekehrt.

Dem Beispiel anderer Provinzen folgend, muß sich daher
 auch die Provinz Sachsen nochmals an die Freigebigkeit der Be-
 wohner wenden und nicht nur die Wohlhabenden, sondern auch
 die Minderbemittelten bitten, ihr Scherlein der großen Sache bei-
 zubringen. Auf Anregung des Provinzialausschusses Sachsen soll
 deshalb eine Sammlung zu einer Volksebene stattfinden.

Die Sammlung erfolgt in der Stadt Merseburg
**am Sonntag den 15. Dezember nachmittags und
 Sonntag den 16. Dezember vormittags als Hausammlung.**

Wir richten an die Einwohner der Stadt die herzlichste Bitte,
 zur Erfüllung der Dankeschuld, denen gegenüber, die kostet für
 uns hingegeben haben, nach Kräften zu leisten, und sich Abzu-
 setzen, daß wir uns auch diesmal auf die oft bewährte Opferwillig-
 keit der Merseburger verlassen und auf ein Ergebnis rechnen können
 das hinter den anderen Städten nicht zurücksteht.

Merseburg, den 12. Dezember 1917. IX. 1971/17.
 Der Magistrat.

Meldung der Hilfsdienstpflichtigen.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 18. No-
 vember 1917 haben sich zum Zwecke der Brandung zum unter-
 landischen Hilfsdienst die nachstehenden Personen bei dem unter-
 zeichneten Magistrat zu melden:

1. Alle männlichen Deutschen, die nach dem 31. März 1888 geboren
 sind und das sechzehnte Lebensjahr vollendet haben, soweit
 sie nicht
 a) zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören oder
 b) auf Grund einer Stellungnahme vom Dienste im Heere
 oder in der Marine zurückgestellt sind.
2. Alle männlichen Angehörigen der überzählig im Krieg
 Monarchie, die nach dem 31. März 1888 geboren sind und das
 sechzehnte Lebensjahr vollendet haben, soweit sie im Gebiet
 des Deutschen Reiches ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen
 Aufenthalt haben und nicht zum aktiven Heere oder zur
 aktiven Marine gehören.
3. Die weiblichen Deutschen, die nach dem 1. März 1917 von der Melde-
 pflicht befreit waren.
4. Die weiblichen Deutschen, die nach dem 1. März 1917 von der Melde-
 pflicht befreit waren.
5. Die weiblichen Deutschen, die nach dem 1. März 1917 von der Melde-
 pflicht befreit waren.

Donnerstag den 13. Dezember 1917

und Freitag den 14. Dezember 1917,

vormittags von 8-11 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr,
und Sonnabend den 15. Dezember 1917,
 von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, im alten Rathaus,
 Burgstraße Nr. 1, Stadtvorordneten-Sitzungs-Schmmer, entgegen ge-
 nommen.

Die Behörden und Firmen werden gebeten, die bei ihnen
 beschäftigten Hilfsdienstpflichtigen auf Listen anzunehmen, unter
 Angabe von Familien- und Vornamen, Stand oder Beruf, Ge-
 burtstag und -jahr nebst Wohnung. Diese Listen werden mit dem
 Bericht über die erfolgte Eintragung wieder zurückgegeben.
 Merseburg, den 11. Dezember 1917.
 Der Magistrat.

Aufmerksame Bedienung. Nüchternes Preis.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft

**Herren-Wäsche ::
 Tricotagen, Shlipse**

**Wäsche-Anfertigung in
 eigenen Arbeitsstuben.**

Formstr. 250.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Großer Auswahl.

Gut möbl. Zimmer

an 5 Herrn Herrn zu vermieten
 Weiße Mauer 14, 1 Et. in H. 5

Möbl. Zimmer, mögl. mit Gas
 oder elektr. Licht, von anfr. an
 Herrn gesucht. Off. unter W 2
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

:-: Tuppen und Spielwaren :-:

kaufen Sie vorteilhaft im

Spielwarenhaus Wilh. Köhler, Gotthardtstr. 5.

Hier haben Sie die denkbar grösste Auswahl und zahlen bescheidene Preise.

Für die Weihnachtseierstage
empfiehlt:

1915^{er} naturreine Mosel- u. Rheintweine
Rotweine und Südwine
in verschiedenen Preislagen.

Walther Bergmann, Kasse & Grob, Kellerei
und Weinhandlung,
Gotthardtstraße 19, Fernruf 200.

3. Bildungsabend

in der Lesehalle (Herzog Christian)

Mittwoch den 19. Dezember,
pünktlich 8 Uhr abends,

Weihnachten in der Kunst
(mit Lichtbildern).

Die Mitglieder der dem Verein zur Förderung der
Jugendpflege angeschlossenen Vereine vom 18. Jahre an
werden dazu hiermit herzlich eingeladen.

Die Leitung der Merseburger Lesehalle und Bildungshalle.
Demptio.

Sämtliche bei uns gezeichneten

Stüde der VI. Kriegsanleihe

Können von heute ab an unserer Kasse vormittags von
9-1 Uhr gegen Vorlegung der Abrechnungen in Emp-
fang genommen werden.

Merseburg, den 12. Dezember 1917.

Vorschuß-Verein zu Merseburg.

E. G. m. b. H.

G. Sackura Häddecke Ortmann.

Ausgekämmtes Damenhaar
kauft zu höchsten Preisen
Alfred Kluge,
Landschaftstraße 8a.

Lohn- und
Brikettfahren
werden angenommen
Gotthardtstraße 36.

Suche für Oktober 1918 einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen unter
günstigen Bedingungen.
Otto Reischneider
Gefirmarenbühlweg
Junges Mädchen aus anständ.
Familie
für kleinen Haushalt
gesucht
Alt. Altie Str. 14. 11

Hilfsdienstpflüchtiger
oder Kriegsbeschädigter

mit eint. renn. Raumt. in Merse-
burg od. röh. Umgeb. wohnhaft,
find. bei V. St. räumung als
Geschäftsbahnbeamter.
Köster, Vera W., Quakenbrück 8

Suche zum 1. Jan. ein fl. h. j. ge-
schultes

Dienstmädchen.
Marie Hetchhardt,
Dorothea-Str. 11.

Zum 1. Januar 1918 suche ich
ein Mädchen
für Näh- u. Hausarb.
Frau Prof. Wersche,
Gorhardstr. 37, 1 Et.

Kriegsroman (Sol mein Kamerad)
zu verkaufen
Gaulstr. 3, Hof.

Rotes Kreuz.

Gabelnliste Nr. 109.

Espen den gingen ein von: Hauptlehrer Schirbig in Bassendorf
20 Mk., 1 Knabenklub Volkshilfe 20 Mk., Uebekann 20 Mk.,
Kettia und Wifler in Hode wesen u. S. L. 20 Mk., Schultender
in Kaufstedt 5 Mk., Vaterl. Frauenverein für Weihnachtspächden
188 Mk., Eltern- u. Vaterl. Verein für die 63er 200 Mk., Fr. Me. Fr. u. S. die
100 Mk., 3. Hauptstr. 110 Mk., Kaufmann Otto Dohm 100
1000 Mk., Ertrag des Konzerts vom 7. Nov. 18107 Mk., Volk-
stich 600 Mk., Schwestern-Spende, Flottenbund d. unser. Vaterl.
Ortsgruppe Merseburg, 100 Mk., Friedrich Große in Knappen-
dorf 10 Mk., Mat. Kleinleben 12 Mk., Superint. Siebert in Nieder-
schlo 50 Mk., Amtsrichter in Sta. Riedel für 50 Mk., Richter
100 Mk., Hauptlehrer für Anna Portes 20 Mk., Schenkgeb. von
Hoffmann durch Frau Kofenthal 300 Mk., Erlös aus dem Verkauf
des von d. n. Schulen gelammten Akkordes 242.90 Mk., Direktor
Körting in Köchbis 100 Mk., Amt W. in o. f. 42 Mk., Amts-
vorsteher Weider in Conewitz 30 Mk., Wm. Hoffmann in Der
Heuna 10 Mk., Hauptlehrer Kelling in Weh. 7 Mk., U. hier
3. d. h. in Reuthen, Sündenbühnen, 10.80 Mk., Genossin-
schaft in Reuthen, 10.80 Mk., U. hier 3. d. h. in Reuthen, 10.80 Mk.,
Schule in Wöthen 8.75 Mk., Frau Bäckermeister Gertrud Meyer
in W. 20 Mk., Amtsrichter in Dürrenberg 130 Mk., Vaterl. Frauen-
verein Merseburg Land 1412.80 Mk. für Weihnachtspächden und
Merseburg-Stadt 255.75 Mk. für d. n. g.

Für vorstehende Beleggaben laut herzlichsten Dank.
Merseburg, den 10. Dezember 1917.
Der Mobilmachungsausschuss des Roten Kreuzes.

Blumen fürs Fest.

Wenn Sie den Gabelnlist mit Blumen schmücken
wollen und wenn Sie sich den Rahmen Ihres
Festes ein festliches Gepräge zu geben wünschen,
so wenden Sie sich mit Vorzug an die Blumen-
handlung von Albert Trebst, Gartenplan 3, Fernruf
475, die geeignete bunte und geschmackvolle Lieferant.

Tivolitheater in Merseburg.

Sonntag den 15. Dezember 1917, abds. 7 1/2 Uhr,

Wohltätigkeits-Abend

zum Besten der Weihnachtsbescherung
in den Merseburger Lazaretten.

Mitwirkende:

Maria Kampf-Halle (Gesang)
Jano von Frieden-Berlin (Cello)
Kapellmeister Däne, Kaltenberg und Ruppe-
Halle, Mitglieder des Trompeterkorps des
Marstfelder Art.-Regt. Nr. 75
Scharz-Quartett-Halle, Angehörige der Ers.-Abt.
F.-A.-R. 75
Oberlehrer Schäfer, z. Zt. im Heeresdienst,
(Vortrag)

Solis für Gesang und Violine, Instrumental-
Musik, Gesangsquartette und Vortrag:
„Eine ernste Friedensgefahr“.

Karten zu 2.00 Mk., 1.00 Mk. und 0.50 Mk. im Vorverkauf bei
Herrn Frahnert und an der Abendkasse.

Tivoli-Theater

Direktion Arthur Goebner

Donnerstag den 12. Debr. 1917,
abends 7 1/2 Uhr:

Der Strom.

Schauspiel in 3 Akten von Max
Gale.

Sonntag den 16. Dezember 1917,
abends 7 1/2 Uhr:

Unter der blühenden Linde

Operette in 3 Akten von Geibert.

Nachmittags 4 Uhr:

Große Kindervorstellung.

Die 3 Haulmännchen
oder
Das böse Gretel u. das gute Liesel.

Wärden in 5 Akten u. 11 Bildern.

Kammerlichtspiele

Kl. Ritterstr. 3 Fernr. 529

Heute Mittwoch,
morgen Donnerstag

das mit grossem Beifall
aufgenommene Filmwerk

Rauschende Akkorde

Rauschende Akkorde I!

Drama in 3 Akten nach den
bekannten Motiven „Der
Trompeter von Säckingen“.

Das Lied wird von dem be-
kannnten Theat.-Sänger Herrn
Fr. Quasthoff gesungen.

„Der schwarze Chauffeur“

Reizendes Lustspiel in 4 Akten
in der Hauptrolle der Lieb-
ling aller Damen u. Herren
die preisgekrönte Frau-
schönheit Miss May.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Verband d. D. Buchdrucker

(Ortsverein Merseburg).

Die vom „Gau an der Saale“
dem Woten-Verbandsrat er-
haltenen für die Angehörigen der im
Dreieck befindlichen und taleber
werden am Freitag den 14. Dez.
in der „Stern-Dalle“ abends
von 6-7 Uhr ausgestellt.
Der Vorstand.

Sonnm. Kreisverein.

Das Kriegswinterlichtsant
vermehrt die Umbrüche, alle reze-
unbedürftigen Maschinen (schon
ist den 23. Kisten zu erfüllen,
da Mangel an Arbeitskräften,
Spannweiten und Gussöffen die
restlose Ausnutzung der Maschi-
nen zum Stilljahr bedingen werde.
Der Vorstand.

Eine Schultrommel

zu verkaufen
Or. Siglstr. 1.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

7 Halle, 11. Dez. Von der Straßenbahn überfahren und getötet wurde am Sonntag in der Gr. Ulrichstraße ein ansässiger tolnendes Schulkind...

7 Weisenfels, 10. Dez. Die hier stattgehabene Konferenz der Jugendpflegerinnen und Jugendpflegerinnen im Bezirk Weisenfels war gut besucht...

7 Weisenfels, 10. Dez. Die hier stattgehabene Konferenz der Jugendpflegerinnen und Jugendpflegerinnen im Bezirk Weisenfels war gut besucht...

7 Weisenfels, 10. Dez. Die hier stattgehabene Konferenz der Jugendpflegerinnen und Jugendpflegerinnen im Bezirk Weisenfels war gut besucht...

7 Weisenfels, 10. Dez. Die hier stattgehabene Konferenz der Jugendpflegerinnen und Jugendpflegerinnen im Bezirk Weisenfels war gut besucht...

7 Weisenfels, 10. Dez. Die hier stattgehabene Konferenz der Jugendpflegerinnen und Jugendpflegerinnen im Bezirk Weisenfels war gut besucht...

7 Weisenfels, 10. Dez. Die hier stattgehabene Konferenz der Jugendpflegerinnen und Jugendpflegerinnen im Bezirk Weisenfels war gut besucht...

Witten, falsche Spandert- und Linsenmarktscheine, die der Schieber zu seinen zahllosen Betrug, und viele Formulare mit gefälschten Unterschriften von Landwirten zusammen.

7 Nordhausen, 11. Dez. Die Handelssommer hat ein Jahr mit für Nordhausen zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Eisenbahn und zur Beseitigung von Verkehrsstörungen eingerückt.

7 Gera, 11. Dez. Der Fabrikant Carl Feistmann von der Strumpfwarenfabrik Gebr. Feistmann hat der Stadt eine Stiftung von 55000 Mark überreicht.

7 Dresden, 11. Dez. 17 Fleischerlehrlinge wurden bei wegen fortgesetzter Fleisch- und Fleischwarenhandlung dem Schlichter verhaftet.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

7 Weitzsch, 10. Dez. Zwischenhände haben im Königs-Alber-Port in Leipzig sich an dem Eisenbahnunfall beteiligt.

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

Merseburg und Umgegend.

12. Dezember. Dem Gezeiten Ernst Hoffmann, Sohn der Witwe Hoffmann, Moosstr. 11 hier, wurde bei den letzten schweren Kämpfen im Westen das Eisenkreuz 2. Klasse verliehen...

12. Dezember. Dem Gezeiten Ernst Hoffmann, Sohn der Witwe Hoffmann, Moosstr. 11 hier, wurde bei den letzten schweren Kämpfen im Westen das Eisenkreuz 2. Klasse verliehen...

12. Dezember. Dem Gezeiten Ernst Hoffmann, Sohn der Witwe Hoffmann, Moosstr. 11 hier, wurde bei den letzten schweren Kämpfen im Westen das Eisenkreuz 2. Klasse verliehen...

12. Dezember. Dem Gezeiten Ernst Hoffmann, Sohn der Witwe Hoffmann, Moosstr. 11 hier, wurde bei den letzten schweren Kämpfen im Westen das Eisenkreuz 2. Klasse verliehen...

12. Dezember. Dem Gezeiten Ernst Hoffmann, Sohn der Witwe Hoffmann, Moosstr. 11 hier, wurde bei den letzten schweren Kämpfen im Westen das Eisenkreuz 2. Klasse verliehen...

12. Dezember. Dem Gezeiten Ernst Hoffmann, Sohn der Witwe Hoffmann, Moosstr. 11 hier, wurde bei den letzten schweren Kämpfen im Westen das Eisenkreuz 2. Klasse verliehen...

12. Dezember. Dem Gezeiten Ernst Hoffmann, Sohn der Witwe Hoffmann, Moosstr. 11 hier, wurde bei den letzten schweren Kämpfen im Westen das Eisenkreuz 2. Klasse verliehen...

12. Dezember. Dem Gezeiten Ernst Hoffmann, Sohn der Witwe Hoffmann, Moosstr. 11 hier, wurde bei den letzten schweren Kämpfen im Westen das Eisenkreuz 2. Klasse verliehen...

12. Dezember. Dem Gezeiten Ernst Hoffmann, Sohn der Witwe Hoffmann, Moosstr. 11 hier, wurde bei den letzten schweren Kämpfen im Westen das Eisenkreuz 2. Klasse verliehen...

12. Dezember. Dem Gezeiten Ernst Hoffmann, Sohn der Witwe Hoffmann, Moosstr. 11 hier, wurde bei den letzten schweren Kämpfen im Westen das Eisenkreuz 2. Klasse verliehen...

12. Dezember. Dem Gezeiten Ernst Hoffmann, Sohn der Witwe Hoffmann, Moosstr. 11 hier, wurde bei den letzten schweren Kämpfen im Westen das Eisenkreuz 2. Klasse verliehen...

12. Dezember. Dem Gezeiten Ernst Hoffmann, Sohn der Witwe Hoffmann, Moosstr. 11 hier, wurde bei den letzten schweren Kämpfen im Westen das Eisenkreuz 2. Klasse verliehen...

12. Dezember. Dem Gezeiten Ernst Hoffmann, Sohn der Witwe Hoffmann, Moosstr. 11 hier, wurde bei den letzten schweren Kämpfen im Westen das Eisenkreuz 2. Klasse verliehen...

12. Dezember. Dem Gezeiten Ernst Hoffmann, Sohn der Witwe Hoffmann, Moosstr. 11 hier, wurde bei den letzten schweren Kämpfen im Westen das Eisenkreuz 2. Klasse verliehen...

12. Dezember. Dem Gezeiten Ernst Hoffmann, Sohn der Witwe Hoffmann, Moosstr. 11 hier, wurde bei den letzten schweren Kämpfen im Westen das Eisenkreuz 2. Klasse verliehen...

12. Dezember. Dem Gezeiten Ernst Hoffmann, Sohn der Witwe Hoffmann, Moosstr. 11 hier, wurde bei den letzten schweren Kämpfen im Westen das Eisenkreuz 2. Klasse verliehen...

12. Dezember. Dem Gezeiten Ernst Hoffmann, Sohn der Witwe Hoffmann, Moosstr. 11 hier, wurde bei den letzten schweren Kämpfen im Westen das Eisenkreuz 2. Klasse verliehen...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

** Aus der geheimen Stadterversteigerung. Die Stadterversteigerung erteilt ihr Einverständnis...

Sei wie eine Blume.

Roman von Erich Scheinlein. (Nachdruck verboten.)

42 Fortsetzung. In der Halle trafen sie mit Frau Lou zusammen. Sie kam von ihrem Spaziergange, sah strahlend aus und trug zwei blaue Rosen im Gürtel ihres Kleides.

Als sie die beiden erblckte, lächelte sie halb spöttisch, halb aufrichtig. Der Schatzung war also gefällig. Die „Spinne“ war unerschütterlich genant.

„Du, die Männer“, dachte Lou, — „manchmal sind sie wirklich so etwas gut! Besonders bei Frauen, die die Liebe um allen Verstand bringen.“

So ganz um den Verstand brachte die Liebe Eugenie allerdings nicht. Schon damals nicht, weil sie überzeugt war, für Algers nur Ehenbüchlein zu empfinden. Sollte er sich doch nach tante Annas Beispiel um Dora Weich bemühen?

Dann oder nachdem Algers Angelegenheiten sie viel zu sehr in Anspruch, um ihr viel Zeit zu lassen, an sich selbst zu denken.

Nach Tisch wollte sie mit dem alten Baron eine Schachpartie. Dabei mußte sie das Gespräch zu hören, daß es auf den Angländer kam, wo Willy abgehört war.

Sie fragte schließlich harmlos: „War denn sonst niemand im Park, der Willys Verschwinden bemerkt konnte?“ Die Baronin-Witwe lachte doch meist dort.

„Weber war sie gerade an diesem Tage nicht zu Hause. Sie ging mit ihrer alten Marza eine frische Franke im Dorf besuchen, aber sie ebenentzweit brachten.“

Daß Baronin Lou sich auch mit Wohlthatigkeit befaßt, hätte ich dir nicht angehehnt.“

„O — es ist doch immer nur eine postume Raine — wie alles bei ihr! Sie kimmerte sich monatlang um keinen Namen. Dann fällt es ihr plötzlich ein und sie

schleppt das ungezeichnete Zeug zu den ungezeichneten Personen — wahllos — aus guter Langeweile!“

Eine Stunde später betrat Eugenie das Kinderzimmer, wo Frau neben Willys Betenden lag und ihm Märchen erzählte.

„Aber das geht nicht, Viechtel“, sagte Eugenie, „daß du einzig im Zimmer sitzt! Du mußt doch auch mal gehen, wenn du ein Tisch um, denn es ist fast geworden und laufe dich mal ordentlich aus! Vor zwei Stunden darfst du zu uns nicht herein! Ich bleibe indessen bei Willy.“

Die Baronin warf einen traurigen Blick auf das Kind.

„Er muß ja auch immer hier sitzen liegen...“

„Es wird schon wieder besser werden“, tröstete Eugenie. Jedenfalls nicht zu ihm am besten, wenn du dich frisch und gesund erholst! Wie, geht! Willy, sage der Mama, daß sie gehen soll, sonst wird sie krank!“

„O bitte, Herr liebe Mama — gehe spazieren!“ bat das Kind heilig mit dem eigenen Inbrunst. „Aber nimme meine Namen mit!“

„Ich habe sie ja immer bei mir, Viechtel! Sieh nur: hier in der Kapsel an meiner Uhrkette!“ Sie wandte sich an Eugenie und legte mit zuckenden Lippen: „Es sind die paar Alpenrosen, die er damals auf dem Felsen erreichte und selbst in der Heim die Pfosten mit Kampfsaft im Händchen behielt. Er sagt, er habe sie für mich gepflückt und sie seien ein Talisman.“

Eugenie blinnte in Willys bleiches Gesicht.

„Wieso ein Talisman“, fragte der Knabe und schloß die kleinen schlammigen Augen, wie er immer tat, wenn er nicht weiter befragt werden wollte.

„Es ist allein war mit dem Knabe, nahm Eugenie die kleinen Händchen in die ihren und begann mit Willy über allerlei zu plaudern.

Sie erzählte ihm von seinem Bonni, der nun ganz krank im Stall liege, weil sein kleiner Herr ihn nicht mehr reite, und von der weichen Helen und von des Liebhabers Antel Martin, seinem getreuen Spielkameraden.

Und daß alle zu betriebl wären ohne seine Krankheit und sich schienen, daß er gesund würde.

„Willy wird er nicht reiten und mit Martin oder dem Helen spielen“, sagte das Kind rüde, „aber dafür hat Willy jetzt seine Mama und sie wird nie mehr von ihm fortgehen.“

„Mama ist aber auch sehr betriebl, daß Willy krank ist!“

„Aber Mama hat Willy doch lieb — wenn er auch krank ist! Sie hat ihn sehr, sehr, sehr lieb, wie er ist.“

„Willy macht sich gar nichts aus dem Kranke sein. Er will nur seine Mama und Großpapa und dich!“

„Und Papa doch auch?“

„Das Kind sah eine Woche nachdenklich vor sich hin. Denn schließlich er das dunkle Vorköpfchen.

„Mein Papa nicht. Er mag nur die böse Tante Lou, die ich freu, wenn Willy tot ist!“

„Aber und Scherf trampfen Eugeniens Herz zusammen. Willy durchschaute also bereits die Verhältnisse.“

„O Kind!“ stammelte sie. „Was spricht du denn? Aber weißt du, daß deine Tante fort wäre, wenn du tot wärest?“

Der Knabe antwortete nicht. Auch sein Gesichtchen sah plötzlich sehr erschrocken aus, und er blieb auf alle Fragen, die Eugenie nach an ihn richtete, stumm.

„Erk ist als die beständig frage: „Sagt du die alte Marza lieb?“ Da dinsten sich seine Kinderaugen answoll und groß.

„Sei still“, flüsterte er bebend, „sprich nicht zu ihm! Sie ist eine große böse Zauberin und hört alles, was man von ihr sagt. Und wenn sie will, kann sie dich und Willy und alle todmachen! Nur Mama nicht — Mama nicht — denn die hat den Talisman!“

(Fortf.)

Merseburger Correspondenz.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,60 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,20 Mk. einb. Bestellgeld: durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf. Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botenzeitung — Anzeigenblatt

Anzeigenpreise: Für die einpaltige Zeitspalte oder deren Raum 25 Pf., im Restbetrag 50 Pf., Schriftzeilen und Nachrechnungen 20 Pf. mehr. Preisveränderung ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nahme 9 Uhr abends. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 291

Donnerstag den 13. Dezember 1917

44. Jahrg.

Im November 22 feindliche Zesselballone und 205 Flugzeuge abgeschossen.

Schluss der Wahlrechtsdebatte.

Der letzte Tag der Besprechung der Wahlrechtsvorlage hat neue Gesichtspunkte nicht mehr erbracht und der sachliche Abschluss der ganzen Erörterungen war eigentlich am Montag nach der Rede des Fortschrittlers Lippmann gegeben. Die Diensttagssitzung hatte nur noch insofern einen gewissen Wert, als die nationalliberale Fraktion in dem Abg. Ludwig einen Redner vorstellte, der sich viel freundlicher zu den Vorlagen stellte als die Herren Lohmann und Schiffer. Auch er trat für die Ergänzung des gleichen Wahlrechtes durch das Proportionalwahlrecht ein, namentlich in den großen Industriegebieten und in den gemischtsprachigen Landesteilen. Herr Ludwig bezürhte auch die Frage der Wahlsplitt, eine Frage, die so oft schon erörtert worden ist, ohne daß man für sie eine Lösung gefunden hätte. Nachdem Herr Ströbel von den Unabhängigen Sozialdemokraten noch einmal die Gelegenheit benützt hatte, über alles Mögliche zu reden, am wenigsten aber über das, was dem Zustandekommen der Vorlagen dienlich ist, und nachdem der freisozialistische Redakteur als dritter Freisozialist die Entwicklung zur Demokratie verabschiedet hatte, wurde die Besprechung geschlossen. Auf Wunsch des Zentrums wurden die drei Wahlrechtsvorlagen einer Kommission von 35 Mitgliedern übertragen, der fortwährende Antrag, der zwei getrennte Kommissionen von je 28 Mitgliedern verlangte, blieb mit den Stimmen der Fortschrittlichen Volkspartei, der Sozialdemokraten und der Polen in der Minderheit.

Wenn man den Verlauf der fünfjährigen Wahlrechtsdebatte überblickt, so muß man feststellen, daß eine Klärung nicht erfolgt ist. Es bleibt die Ungewissheit über das Schicksal der Wahlrechtsreform bestehen. Zeit heißt, daß die Konversation bei der zu erwartenden Gerechtigkeit beharren. Zeit heißt weiter, daß ein erheblicher Teil der Freisozialisten ihnen dabei Erfolgswilligkeit leisten wird, und sicher ist schließlich, daß auch in der nationalliberalen Fraktion zahlreiche das gleiche Wahlrecht vorhanden sind. Von dem Gang der Kommissionsverhandlungen und von dem Druck, den die Öffentlichkeit während dieser Kommissionsverhandlungen ausübt, wird es abhängen, ob die Zahl der Gegner des gleichen Wahlrechtes bei der Endabstimmung so groß sein wird, um die Gesetzesvorlage zum Scheitern zu bringen. Ein übertriebener Pessimismus ist nicht am Platz, denn das Viehe an der Gerechtigkeit der Sache zu zweifeln, für das gleiche Wahlrecht werden so feste Gründe, daß es sich durchsetzen wird. Es bleibt nur die Sorge bestehen, ob sich dieses Durchsetzen ohne innere Erschütterung vollziehen kann. Alle Elemente der friedlichen Fortentwicklung unserer staatlichen Einrichtungen haben deshalb die Pflicht, in den nächsten Wochen nach Kräften dahin zu wirken, daß die Kommissionsverhandlungen im Sinne des gleichen Wahlrechtes zu einem positiven Ergebnis führen.

Am Schluß der Diensttagssitzung beauftragte der Zentrumsabg. Kaufmann einen von fast allen Parteien gesellten Antrag, der die Regierung ersucht, halbjährlich Maßregeln zu ergreifen, wodurch der Verkauf von Kunstwerken nicht mehr lebender Meister in das Ausland verbannt oder durch entsprechende Ausfuhrbeschränkungen erschwert wird. Er verwies bei der Begründung darauf, wie zahlreiche alte deutsche und niederländische Kunstwerke uns in der letzten Zeit verloren gegangen sind, und bat um Erlass einer Bundesratsverordnung, damit einseitlich für das ganze Reich entsprechende Gegenmaßnahmen getroffen werden. Dieser Antrag gab dem neuen Kultusminister Dr. Schmidt, dem früheren „Kunstkomité“ im Kultusministerium, Gelegenheit, in seiner neuen Eigenschaft zu dem Abgeordnetenhaus zu sprechen. Er sagte wohlwollende Prüfung zu, verminderte aber jede Festlegung.

Der Weltkrieg

Burchill über Rußland und die englischen Kriegsziele.

Churchill legte in einer Rede: Rußland ist gebrochen, nicht nur durch die deutsche Macht, sondern durch das deutsche Wort. Rußland liegt daneben. Unsere Kriegsziele sind immer noch die nämlichen, wie sie schon im August des Jahres 1914 waren, da wir erfuhr, daß die belgische Grenze von den Deutschen überschritten worden war. Der nämliche Geist beherrscht heute noch unser Wesen. Die Kriegsziele sind die nämlichen wie 1914. Wir haben sie weder vergrößert noch verkleinert. Wir haben sie um kein Wort verringert! Der preussische Militarismus soll geschlagen aus dem Kampf hervorgehen. Das ist unser Kriegsziel, wie Asquith, Lloyd George und Wilson es aufgestellt haben; das meinen sie, wenn sie sagen, daß unter Frieden die Ziele der Wiederherstellung Belgiens ist. Wir gingen nicht in den Kampf, um Gelände zu gewinnen, wir kämpfen nicht aus Rache. Wir würden zum Frieden geneigt sein, wenn der preussische Militarismus unüberwindlich geschlagen und das deutsche Volk von dem bösen Bann befreit wäre. Er ist noch nicht geschlagen worden, aber es gibt keinen Erfolg für den Sieg.

Die Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen. Teilnahme der Entente.

Kampfruch der russischen Regierung aus Aarkstoffs Satz: Der Rat der Volkskommissare wird hauptsächlich während der Friedensverhandlungen die Vorschläge und Änderungen der Vertreter der kriegführenden Mächte den Truppen der alliierten und feindlichen Völker sofort durch Kampfruch mitteilen. Desgleichen wird auch der ganze Gang der Verhandlungen übermittelt werden. Laut nachträglich eingehenden Nachrichten haben die Verbündeten prinzipiell ihr Einverständnis zur Eröffnung von Verhandlungen über einen Waffenstillstand, vorausgesetzt, daß sie



Die Organisation der Verhandlungen wird durch die Entente mitbestimmt. Die Verhandlungen werden in einem neutralen Gebiet stattfinden. Die Verhandlungen werden durch die Entente überwacht. Die Verhandlungen werden durch die Entente überwacht. Die Verhandlungen werden durch die Entente überwacht.

Mittelmächte in Rußland vertreten. Das ist geschehen, und damit ist die Sache materiell erledigt. Größer möchte eine Erklarung des Bundesrats über seine Geneigtheit, für die Herbeiführung des Friedens zu intervenieren.

Die Kämpfe an der Westfront.

über den Fortgang der Operationen

über den Fortgang der Operationen wird aus Berlin gemeldet: In Flandern nahm bei aufgestautem Wasser am 10. Dezember um mittags ab die Geschützschicht an. Plankmäßig verhielt sich auf unserer Stellungen von Westkapelle bis nordwärts Opre, mit besonderem Nachdruck auf Opre, Westkapelle und Paschendele. Das Feuer blieb auch bis in die Nacht hinein an vielen Stellen lebhaft. Unsere Flieger belegten mit Erfolg Opre und Bahnhof Boppeing mit Bomben. Unser Feuer stürzte wieder feindliche Ballons zum Niedergehen.

Am Artois wurden bei lebhafter Feuerartigkeit von unserer Patrouillen südwestlich Gavelle und westlich Mericourt ein Offizier, 10 Mann und ein Leutnant eingekesselt.

Weiterwärts St. Quentin lebte bei klarer Sicht, besonders in Gegen Mond und Vollmond, sowie auf dem Kampffeld südwestlich Cambrai die feindliche Artillerie-tätigkeit auf und hielt auch nachts über an. Auf beiden Seiten war die Fliegerartigkeit reg. In Gegen Westkapelle führte ein feindlicher Ballon brennend ab.

Nordwestlich Sollons nahm auf der ganzen Front die Artillerieartigkeit zu und verstärkte sich gegen Abend besonders in Gegen Luna. Eine eigene, nach kurzer Feuerherbereitung unternommene Schützentruppenübung brachte ohne eigene Verluste 22 französische Gefangene ein, während in der Oprebatterie nördlich Artois der französische Schützentrupp in erbittertem Handgranatenkampf abgegriffen wurden, bevor sie unsere Gräben erreichten. Nach einer Weile Meldung der „Bild. Corr.“ kürzt der „Manchester Guardian“ zur Kriegslage, daß der Stand der Operationen bei Cambrai zum Bestimmten veranlassen werde. Es handelte sich bei Cambrai um keinen Rückschlag, sondern um einen der größten Siege des Jahres in diesem Jahre, und dabei brachte man seit zwei Jahren von einem moralischen Zusammenbruch der Deutschen. Die Zeit sei reif, zu einem Ende desurchdauern Krieges zu kommen.

Ein acht preussischer Sturmangriff bei Cambrai. Am 30. November letzte das Xte Regiment den Sturm auf das weit nordwärtsliegende besetzte Ziel an. Um 7 Uhr 50 vormittags hatte ein einjündiges Trommelfeuergeschossen. Die Verwickelung war in der Nacht erfolgt. Nach 6 Minuten vor Ende des Trommelfeuers brachen die ersten Wellen in etwa 500 Meter Frontbreite vor, um mit dem Vorderende des Regiments den ersten feindlichen Graben in etwa 600 Meter Entfernung zu erreichen. Einzelne Kommandos erreichten, die Offiziere springen vor und wie auf dem Exerzierplatz folgen die Leute. Es fällt kaum ein Schuß. Nicht über die Köpfe hinweg legen die eigenen Granaten. In einem Lauf werden die feindlichen Drahtstacheln erreicht. Seitwärts liegende englische Maschinengewehre können nicht wirken, da der Gang die Stürmenden ist. Die fliehende Bedienung wird Mann für Mann von der ersten vorgehenden deutschen Armee abgeschossen. Das Drahtstacheln wird übergraben, als ob es nicht vorhanden wäre. Der nordwestliche Graben ist leer; der Engländer ist schon ausgegriffen. Nur aus einigen Unerlöbten holt man Gefangene, die sich milig ergeben. In flotten Lauf geht es weiter; Handgranaten kribbeln den zweiten Graben. Der schmale Weidengraben ist bald gewonnen. Es treten die ersten Verluste ein. Einige Offiziere fallen. Teilweise ist der Graben von unseren Artilleriefeuer eingeschoben. Kaufmann 9 wird an Unterseite vermerkt, doch fliehet er noch fünf Engländer mit seiner Pistole nieder. Was sich seinen Verlust entgegenstellt, wird im Achtminuten überzählig. Ein Batalionskommandeur feuert seine Leute in vorderster Linie an. Er winkt mit dem Tod und ruft ihnen zu: „No, Kerls, das macht doch Spaß heute. Immer wieder weiter dran!“ Ein neuer Geist ist in die Leute gefahren, endlich heraus aus dem Schützengraben und in offener Gelände dem Feinde zu Leib! Surreal! Weiterwärts erliegen jetzt auch die Nachbarreregimenter den Höhenzug. — Der Anstich ist vorhanden. Kaum eine halbe Stunde dauert der Sturmangriff und der dritte Graben ist gewonnen. Am Galopp ist die Artillerie den ersten Wellen gefolgt und fährt in offener Gelände auf. Gleich die ersten Schiffe sitzen in den Dörfern B. und G., das gibt der Sturmtruppe erneuten Schwung. Jetzt wird der feindliche Widerstand stärker, aus den Dörfern flanzieren die englischen Maschinengewehre. Sie sind bald umgangen